Thorner Presse.

Abonnementspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährl. 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.
Ausgabe
täglich 6½ Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinenstr. 1.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis
für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 1, Annoncen-Expedition „Invalidendank“ in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

Nro. 224. **Dienstag den 24. September 1895.** **XIII. Jahrg.**

Politische Tagesschau.

Prinz Heinrich von Preußen ist gleichzeitig mit seiner Beförderung zum Kontreadmiral in der Armee zum Generalmajor, unter Belassung à la suite des 1. Garde-Regiments z. F., des Garde-Füsilier-Landwehr-Regiments und des großherzoglich hessischen Feldartillerie-Regiments Nr. 25 befördert worden. — Das „Militär-Wochenbl.“ widmet dem Kontreadmiral Prinzen Heinrich von Preußen einen Artikel, in welchem ausgeführt wird, daß es das zweite Mal ist, daß ein Prinz des Hauses Hohenzollern die Admiralswürde in unserer Marine bekleidet. Das erste Mal war es am 31. März 1854, also vor 41 Jahren, an welchem Tage Prinz Adalbert zum Admiral ernannt wurde. Zum Schluß heißt es: „In nicht ferner Zeit wird der Prinz ohne Zweifel eine Stellung einnehmen, in der er unter Sr. Majestät dem Kaiser an der weiteren Entwicklung unserer Flotte bestimmend mitzuwirken berufen sein wird. Möge es dem Admiral Prinzen Heinrich von Preußen dann beschieden sein, die deutsche Wehrkraft zur See auf die Höhe zu heben, die das Wohl und die Sicherheit des Vaterlandes erheischen.“

Zu den Krisengerüchten meldet der Berliner Korrespondent der „Münchener Neuesten Nachrichten“: „Die Nachricht von einer momentanen Verstimmung zwischen dem Kaiser und dem Kanzler war, wie mir von eingeweihten Kreisen bestätigt wird, richtig. Der Kanzler hat es verstanden, den Kaiser von der Nutzlosigkeit eines Ausnahmegesetzes völlig zu überzeugen. Ein Zwiespalt der Meinungen zwischen dem Kaiser und Kanzler war thatsächlich vorhanden, derselbe ist jedoch glücklich wieder beigelegt. Der Kaiser will des Kanzlers oft erprobten Rath nicht entbehren, so lange derselbe seine Dienste dem Vaterlande widmen kann und will. Der Reichskanzler ist, wie er betont, für die Uebertragung des bayerischen Vereinsgesetzes auf Preußen.“

Nach einer Meldung des „Berliner Tageblatt“ erhielt der Staatssekretär des Auswärtigen, Freiherr von Marschall, erst kürzlich Beweise, daß der Kaiser mit ihm vollständig übereinstimme.

Das amtliche Wahlresultat der Reichstagsersatzwahl im Wahlkreise Groß-Wartenberg-Oels bestätigt die Wahl des Herrn von Kardorff (freikons.). Dieser war auch der bisherige Mandatsinhaber, trotzdem glaubten die Freisinnigen den Wahlkreis erringen zu können. Ihre Organe schmelgten schon im Siegesjubel. Desto größer ist die Enttäuschung. So schreibt die „Bresl. Morg. Ztg.“: Wir haben eine Enttäuschung erlitten, denn der Wahlkreis Oels-Wartenberg ist jetzt, vorausgesetzt, daß die Wahl nicht mit Erfolg angefochten wird, — bis an das Ende der Legislaturperiode für den Liberalismus verloren; wir erfuhren eine Niederlage, denn das Gesammtvotum der freisinnigen Stimmen ist um ein Erhebliches gegen 1893 zurückgegangen.“ Bezeichnend ist, daß die Stimmen, die dem Freisinn jetzt entzogen wurden, dem antisemitischen Kandidaten zugefallen sind.

Die schlesischen Centrumsblätter führen angesichts der noch bevorstehenden Reichstagswahl in Pleß-Rybnik, bei welcher es sich bekanntlich um die Wahl des Frhrn. von Hüne handelt, eine sehr energische Sprache gegen die Posener polnischen Blätter. So spricht der „Glatzer Gebirgsbote“ von dem schnöden Undank der Posener polnischen Presse gegen das Centrum.

Der geplanten neuen Tabaksteuervorlage kann man sympathisch gegenüberstehen. Denn wenn es heißt, man plane „eine Fabrikatsteuer für die billigeren Cigarrensorten, etwa bis zu 6 Pf., nicht zu fordern und den dadurch entstehenden Ausfall von 8--10 Mill. durch eine höhere Besteuerung der importirten Tabake wieder einzubringen“, so kann damit nur gesagt sein, daß auch die aus importirten Tabaken hergestellten billigen Cigarren nicht der Fabrikatsteuer unterworfen werden sollen, daß diese Steuer vielmehr nur auf die Cigarren von mehr als 6 Pfennig Verkaufswerth gelegt werden soll. Die Steuervertheilung würde den großen Vorzug haben, daß sie die blühende Cigarren-Industrie in Westfalen und Baden unbehelligt läßt und die Last den wohlhabenden Rauchern auferlegt.

Zur Frage der Getreideankäufe durch die Proviantämter wird den „Berl. Neuest. Nachr.“ mitgetheilt: „Das Proviantamt in Schwedt a. O. bietet unter dem 18. 9. 95 für die Tonne Roggen 112—113 Mark, während der Getreidehändler in Königsberg N.-M. pro Tonne Roggen 116 Mark zahlt und dabei selbstredend noch verdienen will. Die direkten Einkäufe durch die Proviantämter sollen doch dem Produzenten Gelegenheit geben, seine Produkte mit Umgehung des Zwischenhändlers zu sicherem, d. h. bei tadelloser Waare zu höchstem Marktpreise abgeben zu können. Jetzt aber drückt das Proviantamt in Schwedt die Roggenpreise in unserer Gegend ganz entschieden; denn der Getreidehändler entschuldigt sich damit: das Proviantamt zahlt nur 112—113 Mark und ich gebe Ihnen sogar 3 Mark mehr auf die Tonne. Wo bleibt da die gute Absicht, der sicherlich sehr bedrängten Landwirthschaft hilfreich entgegenzukommen?“

Ein vernichtendes Urtheil hat der Verlagsbuchhändler Dr. Hans Müller dieser Tage über die Sozialdemokratie Deutschlands gefällt, das umsomehr zu beachten ist, als der Genannte aus seiner früheren Stellung als Redakteur der sozialdemokratischen „Volksstimme“ in Magdeburg die Verhältnisse sehr genau kennen dürfte. In einer öffentlichen Versammlung in Basel bemerkte er: Die deutsche Sozialdemokratie schenkt der Gewerkschaftsbewegung keine Beachtung und ist unfähig zu jeder positiven Mitarbeit in sozial reformatorischer Richtung.

Zwischen dem französischen Kriegs- und dem Kolonialminister ist eine heftige Fehde ausgebrochen; beide beschuldigen sich gegenseitig wegen der schlechten Ausrüstung der Expedition nach Madagaskar. Der Ministerpräsident wird die Angelegenheit Dienstag im Ministerrath zur Sprache bringen.

Die Verwaltung des Kongostaates befindet sich wegen der Hinrichtung Stokes' in Verlegenheit und versucht nach Kräften sich zu entlasten. Sie veröffentlicht soeben ein Schreiben Stokes', wonach derselbe den Sklavenhändlern Waffen geliefert hat; es entspreche deshalb die gegen Stokes angewendete Prozedur den für den Kongostaat erlassenen Bestimmungen. Damit dürften weder England noch Deutschland befriedigt sein.

Die „Agence Havas“ veröffentlicht eine Korrespondenz aus Madagaskar vom 19. v. M., in welcher die Ueberzeugung ausgesprochen wird, daß die Armee bald Tananarivo erreichen werde; das sei aber auch höchste Zeit, da die Armee in schneller Auflösung begriffen sei. Alle Hospitäler seien mit Kranken überfüllt, das ärztliche Personal sei ungenügend. Trotzdem sei die Sterblichkeit nicht so groß, wie man vermuthen könnte. Von militärischen Operationen ist in der Korrespondenz nichts gemeldet. Die Korrespondenz erwähnt noch, daß es den Zeitungskorrespondenten verboten ist, sich zu den Vorposten zu begeben.

Nach einer Meldung des „Bureau Dalziel“ aus Shanghai vom gestrigen Tage versammelten sich dort unerwartet fünf englische Kreuzer und gingen nach dem Yangtsekiang ab; der Grund dürfte in der Bedrohung der Ausländer im Innern Chinas liegen. Die deutschen Schiffe dürften demnächst das gleiche thun; denn wie der „World“ aus Shanghai meldet, wurde die deutsche Missionsstation in der Nähe von Swatau geplündert.

Deutsches Reich.

Berlin, 21. September 1895.

— Hier eingetroffenen Nachrichten zufolge erfreut sich Se. Majestät der Kaiser in Rominten des besten Wohlseins. Seine Majestät wird den Jagdaufenthalt voraussichtlich bis zum 8. Oktober ausdehnen.

— Ihre Majestät die Kaiserin gedenkt sich in den nächsten Tagen nach Grünholz in Schleswig-Holstein zum Besuche der erlauchten Schwester zu begeben.

— Ihre Majestät die Kaiserin trifft am 24. September in Flensburg ein, besichtigt das neuerbaute Offizierkasino, sowie die Truppen Ihres dortigen Regiments, begiebt sich dann zum Besuch Allerhöchstihrer Mutter Mutter nach Gravenstein und darauf nach Schloß Glücksburg. Der Aufenthalt ist bis Ende dieses Monats in Aussicht genommen.

— Gestern fand in Kiel die Beerdigung des Marineoberpfarrers Langfeld statt. Am Sarge wurde von zwei Unteroffizieren ein vom Kaiser gesandter Riesenkranz mit der Inschrift „Wilhelm Imperator“ niedergelegt. Im Gefolge befanden sich die Admirale Reiche, Plüddemann, Barandon und Aschenborn, sämmtliche Marineoffiziere der Garnison, die Geistlichkeit, Deputationen der in Kiel anwesenden Schiffe, die Burschenschaft

---

Ob er Wort hält?

Novelle von M. Friedrichstein.

(Nachdruck verboten.)

(6. Fortsetzung.)

„Guten Abend, Mutter!“ erklang es in scharfem, kalt berührenden Tone.

Sabine hatte sich zeremoniell verbeugt. Beide Damen, gleich hochgewachsen, standen einander stolz gegenüber. Ein prüfender Blick glitt herüber und hinüber, und gegenseitige Ueberraschung schien das Resultat desselben.

Fräulein Adelheid, das Haupt der Familie, hatte ihr dreißigstes Lebensjahr bereits überschritten; jedoch ließen vortheilhafte Kleidung und erlaubte Hilfsmittelchen der Toilette sie bei weitem jünger erscheinen.

Rothblondes Haar bedeckte in dichtem, künstlichem Gekräusel ihre niedrige Stirn und war am Hinterkopf modisch aufgebaut. Alabasterweiße Haut, graugrüne, dämonisch blitzende Augen und eine zierliche Stumpfnase gaben ihrem Gesicht eine pikante Eigenart. Nur der Mund wurde durch hervorstehende Vorderzähne beeinträchtigt, und das verlieh ihr einen etwas bissigen, kampfbereiten Ausdruck.

In rührender Einfachkeit, aber siegend durch jugendliche Schönheit, stand Sabine im Trauergewand vor Fräulein Adelheid. Dieselbe schien das zu empfinden und sah verdrossen aus dem Seiden- und Spitzengewoge auf die Angekommene; ihre Stimme klang scharf, als sie im Tone der gebietenden Dame sagte:

„Ich habe Sie früher erwartet, Fräulein von Lettwitz!“

„Der Zug hatte ungenügenden Anschluß,“ erwiderte Sabine befangen.

„War Schwendler pünktlich zum Abholen da?“

„Jawohl!“

„Ich konnte den Diener nicht entbehren, daher schickte ich unser Hausfaktotum. Ihre Zeugnisse werde ich morgen früh durchsehen und den Lehrplan mit Ihnen besprechen. Jetzt lassen Sie uns Thee trinken.“

Mit einer halben Wendung zu Frau van der Neer, fragte sie: „Wirst du dich entschließen können, Mutter, dich für einige Zeit von dem Kaminplatz zu trennen, um zu essen?“

„Leider muß es wohl sein!“ erwiderte die Bespöttelte und erhob sich phlegmatisch.

Während dieses Gesprächs hatte der Diener das Eßzimmer erhellt und die Spirituslampe unter dem Theekessel angezündet. Die Damen setzten sich an eine Tafel, auf welcher stets mehrere Gedecke für unverhofft kommende Gäste bereit lagen. Lautlos und wohlgeschult bediente Hellwig die Damen. Der Hausherr war nicht zugegen und es ging bei der Mahlzeit ziemlich schweigsam zu.

„Mich friert hier!“ erklärte Frau van der Neer nach längerer Stille und Sabine konnte ihr nur beipflichten; denn in dem Gefühl des Fremdseins und unter dem kühlen Blick von Fräulein Adelheid fror sie bis ins Herz hinein.

Mit der ihr eigenthümlichen Schärfe im Ton entgegnete diese der Mutter:

„Das glaube ich, Mutter. Wenn du dich erst am Feuer förmlich röstest, bist du desto empfindlicher für den Temperaturwechsel!“

Sabine ließ ihre Blicke mit Wohlgefallen über die geschnitzten Sessel, das kostbare geschnitzte Büffet und die holzgetäfelten Wände gleiten. Plötzlich wurde sie durch Fräulein Adelheid aus ihren Beobachtungen aufgeschreckt:

„Haben Sie schon mehrfach unterrichtet?“ fragte diese.

„Nur aushilfsweise,“ gab sie beklommen zur Antwort und bemerkte, daß sich bei dieser Auskunft ein etwas geringschätziger Zug um den Mund der Fragerin legte.

Noch niemals hatte die Willenskraft des jungen Mädchens derart Schiffbruch gelitten, wie an diesem Abend. Die anstrengende Reise und die vorangegangenen Gemüthserschütterungen hatten gänzliche Erschöpfung bei ihr hervorgerufen.

Dies mochte endlich wohl auch die Repräsentantin des Hauses bemerken; sie hob die Tafel auf, verneigte sich knapp und sagte zu der jungen Fremden:

„Bis morgen also, Fräulein von Lettwitz. Hellwig geben Sie dem Fräulein ein Licht!“

Froh, des lästigen Zwanges enthoben zu sein, nahm Sabine den silbernen Leuchter ans der Hand des Dieners und suchte ihr Zimmer auf.

Nachdenklich schritt sie Stufe um Stufe empor.

Dies also war der Anfang des zu erstrebenden Glückes für eine junge Anfängerin! In diesem Hause voll kalter Pracht sollte sie ihren einsamen Weg der Pflicht wandeln. Ach, hätte sie wenigstens ihre alte, treue Lene bei sich gehabt! Lene, — was würde sie gesagt haben, daß kein freundlicher Gruß, kein herzliches Wort ihr als Willkommen geboten worden war! Keiner? Kein Gruß? O, ich Undankbare, dachte sie, wie konnte ich den herzlichen Empfang des liebenswürdigen Kindes vergessen.

Mit der wohlthuenden Empfindung dieses Kindergrußes betrat Sabine ihr bescheidenes Mansardenstübchen, machte sich einigermaßen heimisch darin und schlummerte dann auch bald ein, — zum erstenmal unter fremdem Dache.

Sie ahnte nicht, daß sich am gegenüberliegenden Erkerfenster wiederholt ein sorgenvolles Antlitz zeigte, um zu sehen, ob der Lichtschein im Stübchen der jungen Erzieherin nicht endlich zur Ruhe kam.

Es war Röschen Blum. Doktor Hollert hatte ihr die mütterliche Sorge für sein Mündel auferlegt.

Daheim aber schloß die alte Lene ihre runzelvollen Hände zu inbrünstigem Gebet für ihren allzufrüh in die Fremde getriebenen Liebling.

— — — — — — — — — — — — — — — — — —

Der folgende Morgen brachte die nähere Bekanntschaft von Sabine und Lilly. Die ungekünstelte Art und der kindliche Frohsinn der Kleinen machte sie sehr liebreizend. Ihre kurzen, blonden Locken strebten — gleichsam neckisch wie das Wesen Lilly's — dem blauen Seidenbande zu entschlüpfen, welches sie zusammenhielt. Und ebenso neckisch übermüthig entschlüpften ihr zuweilen muthwillige Worte, welche sie jedoch vor dem strafenden Blick von Tante Adelheid ängstlich unterdrückte.

„Teutonia“ in Coleur und sämmtliche Krieger- und Militärvereine. Tausende von Einwohnern bildeten in den Straßen Spalier. — Der Kaiser hat an den Staatssekretär des Reichs-Marineamts folgendes Telegramm gerichtet: „Anläßlich des so plötzlichen Hinscheidens des Marineoberpfarres Langfeld spreche Ich Ihnen Meine herzliche Theilnahme aus an dem Verluste eines Mannes, der uns so oft durch seine patriotischen und von echt königstreuer Gesinnung zeugenden Worte erbaut hat. Wilhelm.“

— Der Kaiser hat nach dem „Lokalanz.“ den Maler Knackfuß in Kassel beauftragt, eine Zeichnung nach dem eigenen Entwurf des Kaisers auszuführen. Diese Zeichnung bildet in allegorischer Einkleidung eine Ermahnung an die Kulturvölker Europas zur Einigkeit im Hinblick auf die gemeinsamen, der europäischen Gesittung drohenden Gefahren. Die Zeichnung ist nicht zum Geschenk für den Kaiser von Rußland, sondern zur Veröffentlichung bestimmt, und wird voraussichtlich schon in kurzer Zeit in heliographischer Vervielfältigung in den Kunsthandel kommen.

— Die Hubertusjagd wird in diesem Jahre am Montag den 4. November im Grunewald abgehalten werden. Zur Theilnahme an derselben werden der König von Sachsen und andere Fürstlichkeiten in Berlin erwartet.

— Der Erbgroßherzog von Sachsen wird vom 1. Oktober ab im 1. Garde-Regiment z. F., in welchem er von diesem Tage an als Sekondelieutenant unter Belassung à la suite des 5. thür. Infanterie-Regiments Nr. 94 (Großherzog von Sachsen) angestellt ist, Dienst thun.

— Fürstbischof Kopp kehrt am Montag von seiner Sommer-Residenz, Schloß Johannisberg in Oesterreich-Schlesien, wo er in den letzten Tagen den Besuch des preußischen Gesandten beim Vatikan von Buelow empfangen, nach Breslau zurück.

— Der Direktor der Kolonialabtheilung im auswärtigen Amte, Dr. Kayser, hat nach beendetem Urlaub seine Geschäfte wieder aufgenommen.

— Dem „Reichsanzeiger“ zufolge hat sich zur Untersuchung des Eisenbahnunfalles auf der Station Oederan der vortragende Rath im Reichseisenbahnamt, Semler, an Ort und Stelle begeben.

— In der Angelegenheit des Ceremonienmeisters v. Kotze gegen den Ceremonienmeister v. Schrader ist heute die Entscheidung der kompetenten Strbfkammer angerufen worden.

— Freiherr von Hammerstein hat thatsächlich dem Bureau des Abgeordnetenhauses die Niederlegung seines Mandats angezeigt.

— In der Erörterung der Mittel, welche die sozialdemokratische Presse zur planmäßigen Verhetzung auch der Landbevölkerung anwendet, erklärt der „Reichs-Anzeiger“ gegenüber einem Artikel des als Beilage zur „Volksstimme“ in Magdeburg erscheinenden „Landboten“, worin ausgeführt war, das Kreisamt in Gießen habe eine Bekanntmachung erlassen, worin kurz und bündig mitgetheilt wird, daß vom 23. bis 27. Juli im Gelände von vier Gemarkungen Schießübungen mit scharfen Patronen abgehalten und die Gelände abgesperrt würden, daß die amtlichen Feststellungen ergaben, daß mit den betreffenden Gemeinden lange vor dieser Bekanntmachung mündlich und schriftlich verhandelt sei und sich die Gemeinden sämmtlich mit der Abhaltung des Schießens vorher einverstanden erklärten.

— Wegen Beleidigung des Kommandos S. M. S. „Friedrich der Große“ durch Artikel des hiesigen sozialistischen Blattes „Echo“, über die angeblich unwürdige Behandlung der Marinemannschaften, wurde Redakteur Heine zu drei Monaten Gefängniß verurtheilt.

— In Sachen des Essener Meineidsprozesses gegen Schröder und Genossen wollen die Sozialdemokraten den Staatssekretär des Reichsjustizamts im Reichstage interpelliren.

— Die „Statistische Korrespondenz“ beziffert die Ernteaussichten in Preußen Mitte September folgendermaßen: Kartoffeln 2,6, Klee 2,9, Wiesen 2,9; Stand der jungen Saaten: Winterweizen 2,8, Winterspelz 2,7, Winterroggen 2,8, Klee 2,9; Ernteertrag: Winterroggen 1302, Sommerroggen 854 kg vom Hektar. 1 bedeutet sehr gut, 2 gut, 3 mittel, 4 gering, 5 sehr gering.

Ausland.

Wien, 21. September. Bei der Stichwahl im dritten Gemeinderathswahlkörper im zehnten Bezirk wurden die beiden deutsch-nationalen Antisemiten Schrabauer und Sauerborn gewählt.

Rom, 21. September. Nachmittags zogen etwa 40 radikale Vereine mit Fahnen und zwei Musikkapellen unter Führung von neun radikalen Deputirten nach dem Janiculus, um einen Kranz am Garibaldi-Denkmal niederzulegen. Der Deputirte Vendimini hielt eine Ansprache, welche von der Volksmenge mit Beifallsrufen aufgenommen wurde. Heute Abend war das Stadtviertel Borgo glänzend illuminirt.

Rom, 21. September. Die gestrige Feier verlief ruhig und würdig. Die Illumination war glänzend. Während des Festaufzuges kam es vor der österreichischen Botschaft, die nicht geflaggt hatte, zu einer Demonstration der Studenten, die aller schnell beigelegt wurde. — Heute Vormittag empfing das Königspaar das Präsidium des Senats, 50 Senatoren, das Präsidium der Kammer und etwa 150 Deputirte, ferner ungefähr 200 Bürgermeister und Präsidenten der Provinzialräthe. Der König antwortete auf die Glückwünsche, daß die nationalen Kundgebungen und Ausdrücke der Königstreue gestern alles überstiegen hätten, was er je gesehen habe. Der Monarch hob besonders die zahlreiche Betheiligung des Parlaments hervor und dankte den Senatoren und Deputirten für ihre gemeinschaftlichen Huldigungen. Das Königspaar und der Kronprinz unterhielten sich dann herzlich mit allen Anwesenden

Paris, 20. September. Ein vom General Saussier erlassener Tagesbefehl stellt fest, daß die bei den Manövern im Osten zu Tage getretenen Fortschritte die Erwartungen übertroffen hätten. Die Truppen hätten sich durch Energie, Ausdauer und Disziplin hervorgethan. Man habe empfunden, daß zwischen ihnen und den Offizieren jenes gegenseitige Vertrauen bestehe, welches auf der einen Seite Fürsorge, auf der andern Ergebenheit und Selbstverleugnung erzeugt. Auch die übrigen Dienstzweige hätten befriedigend funktionirt und die Ostbahn sich durchaus auf der Höhe ihrer Aufgabe gezeigt.

Paris, 21. September. Der König der Belgier traf heute Nachmittag gegen 5 Uhr in Fontainebleau ein.

Stockholm, 21. September. Der Archaeologe, Professor an der hiesigen Universität und Mitglied der schwedischen Akademie, Viktor Rydberg ist heute Nachmittag gestorben.

Petersburg, 21. September. Als der Zar im Parke zu Peterhof spazirte, trat plötzlich ein Individuum in Hirtentracht auf ihn zu und überreichte ihm eine Bittschrift. Der Zar, sowie dessen Umgebung waren über das Erscheinen des Mannes sehr erstaunt, da Fremde nicht in den Park eingelassen werden. Der Zar nahm die Bittschrift in Empfang. Der Hirte, der sofort arretirt wurde, entpuppte sich als ein Edelmann, welcher für seinen Sohn, der wegen politischer Vergehen verhaftet ist, um Gnade bat.

Sofia, 21. September. Der Gerichtshof erster Instanz verurtheilte heute den Redakteur der „Narodna Swoboda“, Mittakow, wegen wiederholter Beleidigung des Prinzen Ferdinand durch die Presse zu 5 Jahren Gefängniß.

Tanger, 21. September. Meldung des Reuterschen Bureaus. Die marokkanische Regierung hat nunmehr den britischen Vizekonsul in Fez amtlich anerkannt.

Provinzialnachrichten.

):(**Krojanke**, 22. September. (Verschiedenes.) Die Kartoffelernte ist hier seit 8 Tagen in vollem Gange. Auf schwerem Boden ist die Ernte nach Qualität und Quantität als eine gute zu bezeichnen; unter einer Kartoffelstaude wurden bei dem Klempnermeister Kremin 62 Knollen gezählt. Auch auf leichtem Boden wird noch immer eine Durchschnittsernte erzielt. — Die Hasenjagd ist hier in diesem Jahre wenig ergiebig, da der Märzhase bei der Frühjahrsnässe zum größten Theil zu Grunde gegangen ist; bedeutend lohnender ist die Hühnerjagd. — Heute fand hier in der evangelischen Kirche die Einsegnung der diesjährigen Herbstkonfirmanden statt. — In dem Dorfe Schönfeld ist die Schule wegen der dort herrschenden Diphtheritis bis auf weiteres geschlossen worden.

(?) **Marienwerder**, 22. September. (Die Zuckerfabrik Marienwerder) beginnt ihren Betrieb am 30. d. Mts.

Stuhm, 20. September. (Versetzung.) Der erste Amtsrichter Herr Kretzmann von hier wird zum 1. Oktober als Landrichter nach Thorn versetzt; an seine Stelle rückt der Amtsrichter Herr Dunkelberg von hier.

Pr. Stargard, 21. September. (Verband katholischer Lehrer Westpreußens.) Gleichzeitig mit der Tagung des allgemeinen Provinzial-Lehrervereins in Konitz findet in unserer Stadt die Provinzial-Versammlung des Verbandes katholischer Lehrer Westpreußens statt. Das Programm ist folgendes: Am 1. Oktober nachmittags Vertreterversammlung, Versammlung zur Berathung des Statutenentwurfs zur Kellerstiftung. Abends Festversammlung. Am 2. Oktober vormittags Hauptversammlung, zu welcher folgende Vorträge angemeldet sind: 1) Anleitung der Schüler zum rechten Gebrauch des Gebetbuches; 2) Gesundheitspflege in der Volksschule, 3) die Lektüre unserer Jugend. Referenten die Herren Lehrer Heidemann-Neufahrwasser, Hannemann-Gr. Jendznick, Bator-Thorn. Nachmittags Festessen und Konzert, darauf Fortsetzung der Berathung über den Statutenentwurf zur Kellerstiftung, Abendunterhaltung, Aufführung des Einakters „Eine vollkommene Frau“. Am 3. Oktober, vormittags, Schlußsitzung der Vertreter. Durch Herrn Buchhändler Schultz von hier wird für die Tage der Versammlung eine Ausstellung von Lehrmitteln arrangirt werden.

Danzig, 20. September. (Verschiedenes.) Die zu gestern Abend im Saale des Bildungsvereinshauses vom „Provinzialverbande der Genossenschaft zur freiwilligen Krankenpflege“ anberaumte Versammlung eröffnete Herr Oberpräsident Dr. v. Goßler mit einer Ansprache, in der er das segensreiche Wirken der freiwilligen Krankenpflege schilderte. Herr Professor Dr. Markull gab dann eine Uebersicht, wie sich die freiwillige Krankenpflege allmählich entwickelt habe. In unserer Stadt werde der Unterricht in derselben von Herrn Generalarzt Dr. Boretius unentgeltlich ertheilt. Nach Absolvirung des praktischen Kursus erfolge eine Prüfung und wer diese bestanden habe, genieße im Falle einer Mobilmachung alle Rechte und Pflichten eines Lazarethgehilfen. Man strebe danach, daß den in dieser Art ausgebildeten Krankenpflegern eine angemessene Uniform bewilligt werden sollte. Redner betonte den Werth einer ausgebildeten Krankenpflege für das Privatleben und führte dafür einige schlagende Beispiele an. Nach einem Vortrage des Herrn Dr. Bockelmann, in welchem derselbe besonders die Krankenpflege im Kriege beleuchtete, schloß Herr Oberpräsident Dr. v. Goßler mit der Mittheilung, daß 34 neue Mitglieder der Genossenschaft eingezeichnet seien und sich 8 neue Mitglieder angemeldet hätten, die Versammlung. — Die nach Auflösung der Manöverflotte hier noch zurückgebliebenen Panzerschiffe „Siegfried“, „Beowulf“, „Hildebrand“ und „Frithjof“ haben nunmehr auch den Hafen von Neufahrwasser verlassen und sind gestern früh nach Wilhelmshaven abgedampft. Der Kaiserpreis für die besten Scharfschießübungen, welcher im vorigen Jahre dem Panzerschiffe „Sachsen“ unter dem Kommando des Prinzen Heinrich zufiel, ist auch in diesem Jahre von demselben Schiff unter dem Kommando des Kapitän zur See Rittmeyer erworben worden. Die Verleihung wurde durch den Kaiser bei seiner Anwesenheit auf der hiesigen Rhede persönlich vorgenommen; jedem Unteroffizier wurden, sofern er schon an dem vorjährigen Schießen Theil genommen, 20 Mk., den übrigen je 10 Mk. verabfolgt. — Der Danziger Reiter-Verein veranstaltet am 19. und 20. Oktober hier folgende Rennen: 1. Westpreußisches Halbblut-Flachrennen (Preis 200 Mark), 2. Preis von Danzig, Jagdrennen (Preis 500 Mk.), 3. 1. Hengst-Prüfungs-Rennen (Ehrenpreis dem Reiter des Siegers), 4. Rennen der 17. Feld-Artillerie-Brigade (drei Ehrenpreise), 5. 2. Hengst-Prüfungs-Rennen (Ehrenpreis dem Reiter des Siegers), 6. Damenpreis-Jagd-Rennen (Ehrenpreis im Werthe von 500 Mk., gegeben von Damen der Stadt Danzig und Umgegend), 7. Chargenpferd-Jagd-Rennen (für Chargenpferde von Offizieren der deutschen Armee), 8. 3. Hengst-Prüfungs-Rennen (Ehrenpreis dem Reiter des Siegers), 9. westpreußische Halbblut-Steeple-Chaise (landwirthschaftlicher Preis 1000 Mk.), 10. Parforce-Jagd-Rennen (Ehrenpreise den Reitern der drei ersten Pferde), 11. Danziger-Hürden-Rennen (Preis 500 Mk.), 12. Trost-Flach-Rennen (Preis 200 Mark).

Danzig, 21. September. (Explosion auf dem Panzerschiff „Odin“.) Auf der kaiserl. Werft waren gestern Mittag die Arbeiter Wichmann und Schwarz damit beschäftigt, auf dem Panzerschiff „Odin“ den Doppelboden zu reinigen. Dabei erfolgte eine Explosion angesammelter Kohlengase. Die beiden Arbeiter erlitten so schwere Brandwunden, daß sie nach dem Stadtlazareth gebracht werden mußten.

Aus der Provinz, 21. September. (Todesfall.) Der General-Lieutenant z. D. v. Dorpowski ist am 17. ds. in Berlin nach kurzem Leiden wenige Tage nach seinem 84. Geburtstag entschlafen. Adolf Carl Julius v. Dorpowski ist am 11. September 1811 in Crummensee, Kreis Schlochau, geboren.

Königsberg, 21. September. (Von den Gedichten der Johanna Ambrosius) ist soeben die zehnte Auflage (Verlag von Ferd. Beyer in Königsberg i. Pr.) erschienen. Der Name Ambrosius ist jetzt in Aller Munde. Der Dichterin ist vom Kaiser eine sechswöchige Kur in Bad Elster und eine vierwöchige Nachkur am Vierwaldstätter See (Seelisberg) ermöglicht worden; die Kaiserin hat die Kosten für die Ausbildung des Sohnes übernommen.

Königsberg, 22. September. (Aus Theerbude) wird berichtet: Während des diesjährigen Aufenthalts des Kaisers im Jagdschlosse Rominten sind zwei Kompagnien zum Wachtdienst dortselbst kommandirt, da der Kaiser in den Vorjahren, trotz des wiederholten Verbots, auf Schritt und Tritt vom Publikum belästigt wurde. Um dies zu verhüten, ist das ganze Revier mit Posten besetzt, welche den Befehl haben, jeden zurückzuweisen, der nicht zur Umgebung des Kaisers oder zum Dienst gehört. Die vier Oberförstereien der Rominter Haide haben zufolge höheren Auftrages je eine stattliche Fahne erhalten, welche am Tage der Ankunft Sr. Majestät des Kaisers gehißt wurde und während des Aufenthaltes desselben in der Rominter Haide aufgezogen bleibt. Zum ersten Male wird in diesem Jahre die durch die Rominter Haide gelegte, die einzelnen Oberförstereien und Förstereien verbindende Fernsprecheinrichtung von dem Kaiser in Gebrauch genommen werden. Der Oberpostdirektor Rehbock aus Gumbinnen machte anfangs dieser Woche eine Revisionsreise, um die neuen Leitungen zu prüfen. Ein im Wagen befindlicher Apparat wurde an verschiedenen Stellen inmitten des Waldes mit dem Leitungsdraht in Verbindung gebracht und auf diese Weise einzelne Stationen angerufen. Wie man hört, wird auch der Kaiser einen solchen Verbindungs-Apparat auf seinen Pürschfahrten mit sich führen, um so von beliebigen Punkten der Leitung aus von den einzelnen Förstereien und Oberförstereien schnellstens Erkundigungen einziehen oder Befehle dorthin ertheilen zu können.

Insterburg, 21. September. (Vakante Stadtrathstelle.) Durch die Wahl des Herrn Stadtrath Hopf zum Bürgermeister der Stadt Eberswalde wird hier eine besoldete Stadtrathstelle vakant. Herr Stadtrath Hopf hat nur wenige Jahre die Stelle als besoldeter Stadtrath hier inne gehabt, sein Scheiden aus derselben wird lebhaft bedauert werden, da derselbe als Kind unserer Stadt mit den Verhältnissen hierorts vertraut war und sich vielfacher Sympathien erfreut.

Bromberg, 20. September. (Von einem eigenartigen Mißgeschick), dessen Folgen sich noch nicht übersehen lassen, sind mehrere Häuser in der Danzigerstraße betroffen worden. Eine Anzahl von Gebäuden, namentlich solche, die mit einer freien Giebelseite nach Nordosten liegen, haben an dieser Risse erhalten, die oft vom Dach bis hinab zu den Fundamenten reichen. Man führt das Entstehen dieser Risse darauf zurück, daß vielleicht durch Wasserabfluß eine Senkung oder Schiebung des Baugrundes, der sich dort durch Güte nicht gerade auszeichnet, eingetreten ist.

Posen, 19. September. (Herr Erzbischof Dr. von Stablewski) ist seit Donnerstag voriger Woche ziemlich schwer erkrankt, befindet sich aber bereits auf dem Wege der Besserung.

Krotoschin i. Pos., 19. September. (Zuckerfabrik Zduny.) Nach dem in der gestrigen Generalversammlung der Aktien-Zuckerfabrik Zduny erstatteten Jahresbericht ergiebt sich ein Verlust von 60 214,72 Mk., welcher durch die ungünstigen Zuckerpreise ꝛc. entstanden ist.

Lokalnachrichten.

Thorn, 23. September 1895.

— (Gedenktage) aus dem deutsch-französischen Kriege. 22. Septbr.: Die Blokade in der Ostsee wird aufgehoben und die französischen Kriegsschiffe beginnen die Rückfahrt nach Frankreich.

23. September: Die Festung Toul ergiebt sich nachmittags $5^1/_2$ Uhr nach achtstündiger Beschießung mit den Bedingungen der Kapitulation von Sedan. Dadurch fallen in deutsche Hände: 109 Offiziere, 2240 Mann, 120 Pferde, 1 Mobilgarden-Adler, 197 Bronzegeschütze, darunter 48 gezogene, 3000 Gewehre, 3000 Säbel, 500 Küraffe, sehr bedeutende Vorräthe an Munition und Armatur, 143 025 Tagesportionen und 51 949 Tagesrationen. — Aus dem großen Hauptquartier von Ferrières wird vom General Podbielski die erste Depesche in die Heimat gesandt mit den später so oft wiederkehrenden lakonischen Worten: „Vor Paris nichts Neues!“ — Vor Straßburg erfolgt vor Bastion 11 die Anlegung der Breschbatterien. — Die provisorische Regierung in Paris beschließt, die vom Grafen Bismarck gestellten Waffenstillstandsbedingungen nicht anzunehmen.

— (Letzte Fahrt.) Heute Nachmittag traf der königl. Strombaudirektor Geheimer Baurath Kozlowski auf dem königl. Regierungsdampfer „Gotthilf Hagen“ von Plehnendorf hier ein, um eine Inspektionsfahrt bis zur preußisch-russischen Grenze bei Schillno fortzusetzen.

Bei dem gemeinsamen Morgenkaffee erschien Frau van der Neer im rauhstoffenen, lang nachschleppenden Morgenrock. Das Spitzenhäubchen deckte ihren Scheitel und der unvermeidliche Fächer ruhte schon in ihrer Hand.

Lilly sprang ihr entgegen, küßte ihr die Hand und rief:

„Guten Morgen, Großmama! Jetzt ärgert es mich nicht mehr, daß Du so schweigsam bist! Ich habe nun Fräulein zur Unterhaltung!“

„So, kleiner Klugschnabel!“ entgegnete die Abgesetzte, drohte mit dem Fächer und sah zugleich liebevoll in das hübsche Gesicht des Kindes.

(Fortsetzung folgt.)

Ueber die letzten Kaisermanöver

bringt die Londoner „Morningpost“ folgende Betrachtungen: „Was die Kavallerie betrifft, so hat sie sich bei allen ihr zugewiesenen Aufgaben ausgezeichnet bewährt, so besonders in den großen Reitereigefechten der beiden ersten Manövertagen nicht minder im Aufklärungs-, Patrouillen- und Meldedienst. Die Artillerie ließ vielleicht im Gegensatz zu anderen Truppentheilen etwas an Schnelligkeit und leichter Beweglichkeit vermissen. Wenigstens hatten einzelne Beobachter diesen Eindruck. Die Pferde, besonders die beim neunten Korps, erschienen zu leicht für den schweren Dienst. Nach meiner Beobachtung freilich kann mit Rücksicht auf die sandigen Wege und den tiefen Morast von einer Artillerie gar nicht mehr geleistet werden, als hier geschah, und Mann und Roß thaten ihre Schuldigkeit in vollem Maße. Jenes weniger günstige Urtheil mag durch den Vergleich mit der westpreußischen Artillerie, die wir auf vorzüglichen festen Straßen thätig sahen, beeinflußt sein. Viele unter uns Zuschauern hatten ja auch die Manöver des westpreußischen Korps im vorigen Jahre gesehen. Was die Infanterie betrifft, so kann man zu ihrem Lobe kaum noch etwas hinzufügen. Bei diesem Manöver, wo Gewaltmärsche und schwieriges Gelände eine Hauptrolle spielten, bedeutet die körperliche Ausdauer das meiste, wenn nicht alles, und in dieser Beziehung muß man den Brandenburgern die Palme zuerkennen, dem 3. Armeekorps, das zumeist aus Städtern und vornehmlich Berlinern besteht. Sie behaupteten den Ruhm, den sie bei Vionville errungen, als sie nach einem langen Marsche auf den Feind stießen und mit ihm bis zum Sonnenuntergang allein siegreich kämpften, trotzdem die ganze Armee Bazaines ihnen gegenüberstand. Als ich diese Truppe sah, am Schlusse des Donnerstag-Manövers die staubige Landstraße nach Stettin zurückmarschirend, da fand ich die Leute in einer Stimmung, so frisch und vergnügt, wie ihre Gesichter vom Staub und Schweiß des Kampfes geschwärzt waren, und mit fröhlichen Liedern verkürzten sie ihren Marsch. Die Anordnungen dieser Manöver klappten so ausgezeichnet, daß trotz der großen Truppenmassen — es standen über 80 000 Mann im Felde — keinerlei Verwirrung entstand und die Wege keinen Augenblick mit Gepäckwagen versperrt waren. Auch die Intendantur leistete Musterhaftes mit der Anlegung der Magazine an den zweckentsprechenden Punkten des Manövergeländes. Die Beförderung der Truppen in ihre Garnisonen war innerhalb 12 Stunden erledigt. Die Garde wurde von Kolbitzow nach Berlin in 52 Sonderzügen befördert, ohne daß der fahrplanmäßige Verkehr dadurch im wesentlichen gestört worden wäre. Zum Schluß möchte ich noch dem Generalstabe den Dank aussprechen, den die Presse ihm für die weitgehende Rücksicht und Liebenswürdigkeit schuldet, die ihr zutheil wurde. Täglich wurden den Berichterstattern Karten über die Stellungen und Bewegungen der Truppen, die Tagesbefehle und alle sonstigen Auskünfte zur Verfügung gestellt. Jeden Morgen um $5^1/_2$ Uhr vertheilte sie Hauptmann von Dame vom Generalstabe in dem Stetiner Hauptquartier. Dieser liebenswürdige Offizier war auch sonst unermüdlich, den Berichterstattern ihre Arbeit zu erleichtern.“

Es ist dies die letzte Inspektionsfahrt des zum 1. Januar in den Ruhestand tretenden Chefs der Strombauverwaltung, der sich an allen Orten von dem Strombaubeamtenpersonal verabschiedet.

— (Die Geistlichen und Gemeindekirchenräthe) der Provinz Westpreußen werden vom Konsistorium aufgefordert, die Kirchenkollekte am Erntedankfest, den 6. Oktober, und die Hauskollekte im Laufe der Monate Oktober und November einzusammeln und die Erträge bis zum 15. Dezember an die Superintendenten einzusenden. Letztere haben die Gelder bis Ende Dezember an die Provinzial-Synodalkasse in Praust abzuführen.

— (Der Bischof von Culm), Herr Dr. Redner, und siebzig katholische Geistliche, welche den Recollektionen in Pelplin beigewohnt hatten, haben am Sonnabend an den Papst folgendes Protesttelegramm gesandt: Leo, Bischof von Culm und 70 Geistliche seiner Diözese beenden an dem unglücklichen Tage des 20. September ihre geistlichen Uebungen und protestiren mit Entrüstung gegen die vor 25 Jahren geschehene Gewaltthat, zu Füßen Sr. Heiligkeit fallend. Indem sie die Generalkommunion zu Gunsten Sr. Heiligkeit opfern, geloben sie, mit allen ihnen zu Gebote stehenden Kräften danach zu streben, daß die Rechte des heil. Stuhles von allen anerkannt werden.

— (Westpreußischer Feuerwehr-Verband.) Dem Geschäftsbericht des westpreußischen Feuerwehr-Verbandes für 1894/95 entnehmen wir folgende Angaben: Die Bemühungen des Verbandsausschusses um die Förderung der Einheitlichkeit des Feuerlösch- und Rettungswesens der Provinz haben im Geschäftsjahre 1894/95 erfreuliche Resultate gezeitigt. Der Brandmeister-Kursus in Graudenz, der am 27. bis 29. Juli 1894 stattfand, hat wesentlich zur Förderung der praktischen Ausbildung der Führer beigetragen, die an demselben Theil genommen haben. Der Feuerwehrtag zu Pr. Stargard wird sich auch mit der Frage zu befassen haben, in welcher Weise in den nächsten Kursen in kleineren Bezirken die in Graudenz gemachten Erfahrungen voll zur Ausnutzung zu bringen sein werden. In dem abgelaufenen Geschäftsjahre sind die Wehren Dt. Krone, Graudenz, Konitz besichtigt. Das Resultat war durchaus ein gutes. Bei den großen Kosten, die dem Verbande in der letzten Zeit erwachsen sind, konnte weder die Aufhebung oder Verminderung der Mitgliederbeiträge in Frage kommen, noch auch die Ueberweisung einer Summe an den Unfallkassenfonds. Dieses Kapital ist bei der Dt. Kroner Kreissparkasse zu $3\frac{3}{4}$ Prozent zinsbar angelegt. Der Fonds ist im Geschäftsjahre 1894/95 nicht in Anspruch genommen und belief sich durch Zinsenzuwachs am 31. März 1895 auf 7851,33 Mark. Die Zinsen dieses nunmehrigen Kapitals stehen bei Unfällen in den Verbandswehren zur Verfügung des Verbandsausschusses. Dem Verbande sind namhafte Mittel zur Bestreitung der Kosten des Brandmeisterkursus wie für laufende Unkosten sowohl von der Provinz als von einer Reihe von Kreisen zur Verfügung gestellt worden. Dem Verbande gehörten mit Ablauf des Geschäftsjahres folgende 44 Wehren an: die Berufsfeuerwehren Danzig und Elbing und die freiwilligen Wehren Berent, Bischofswerder, Briesen, Christburg, Culm, Culmsee, Dt. Eylau, Dt. Krone, Flatow, Freudenfier, Freystadt, Gollub, Graudenz, Jastrow, Konitz, Kramske, Lautenburg, Lessen, Marienwerder, Neuenburg, Neufahrwasser, Neumark, Neustadt, Neustadt Fabrik (Bohlschau), Oliva, Pelplin, Podgorz, Pr. Friedland, Pr. Stargard, Putzig, Rehden, Rosenberg, Schloppe, Schönsee, Schwetz, Strasburg, Stuhm, Tuchel, Tütz, Zempelburg, Zippnow, Zoppot. Seit dem 1. April cr. sind dem Verbande noch beigetreten die Wehren Czersk und Kamin; ausgetreten ist keine Wehr. Der Verband umfaßt also zur Zeit 46 Wehren. Außerhalb des Verbandes stehen z. B. die Wehren: Bruß, Hammerstein, Krojanke, Lissewo, Löbau, Märk. Friedland, Marienburg, Mewe, Quiram, Riesenburg, Schlochau, Schöneck, Thorn. Die Einnahmen und Ausgaben im Berichtsjahre schließen ab mit 1494,48 Mk., der Bestand am 1. April d. J. betrug 275,99 Mk.

— (Polnische Landes-Kredit-Anstalt.) Der „Warschauer Dnewnik" bringt die Nachricht, daß unter den polnischen Gutsbesitzern, die bei der polnischen Landes-Kredit-Anstalt Darlehnsnehmer sind, die Absicht besteht, in Danzig, Königsberg und Thorn Handelsagenturen zu errichten, die mit dem Verkauf von Getreide und anderen Körnerfrüchten betraut werden sollen; und zwar soll während der ersten Zeit die Thätigkeit der Agenturen sich nur auf Herbeischaffung von Käufern konzentriren, während Darlehnsgewährungen auf Getreide noch nicht in Aussicht genommen sind. Die Kommissionsgebühr soll den Satz von $1\frac{1}{2}$ Proz. nicht übersteigen.

— (Fernsprechverkehr.) Wie der „Reichsanzeiger" meldet, wird der Fernsprechverkehr zwischen Königsberg einerseits und Berlin-Posen-Gnesen-Bromberg-Thorn-Danzig-Elbing-Insterburg-Tilsit-Memel andererseits am 25. September eröffnet werden.

— (Neue Telegraphenanstalten.) In Zbiczno, Kreis Strasburg Westpr., und in Czichen, Kreis Löbau Westpr., sind mit den Ortspostanstalten vereinigte Telegraphenanstalten mit Fernsprechbetrieb eröffnet worden.

— (Postbetrieb.) Die Leitung und Beaufsichtigung des Postbetriebes auf den Eisenbahnstrecken Marienburg-Culm-Kornatowo und Garnsee-Lessen geht zum 1. Oktober von dem Postamte Graudenz auf das Postamt Thorn II. über.

— (Turnverein.) Gestern unternahm die Jugendabtheilung mit ihren Turnwarten und Vorturnern in der Stärke von 34 Mann ihre letzte diesjährige Turnfahrt. Ziel war Leibitsch. Der Hinmarsch wurde auf der alten Straße in $2\frac{1}{4}$ Stunden zurückgelegt. Nach einer kleinen Erfrischung bei Miesler wurde der Grenze ein Besuch abgestattet, wo sich bald ein freundschaftlicher Verkehr zwischen den Grenzsoldaten und dem kleinen Völkchen entwickelte. Eine schön gelegene Wiese an der Drewenz bot die beste Gelegenheit zu Turnspielen, welche besonders von russischer Seite mit sichtlichem Interesse verfolgt wurden. Zum Rückmarsche wurde die Chaussee benutzt, und um $8\frac{1}{2}$ Uhr traf alles munter in der Stadt wieder ein.

— (Vom Sonntag.) Nach dem kritischen Tage in voriger Woche haben wir das schönste Herbstwetter bekommen. Nachts fällt die Temperatur zwar bis nahe zum Gefrierpunkt, sodaß es schon reift, den Tag über aber strahlt die Sonne an dem in reinster Bläue prangenden Himmel und weiße Marienfäden durchziehen die Luft. Das günstige Wetter wurde am gestrigen Sonntage zu zahlreichen Ausflügen in die Umgebung benutzt, da es sich in herbstlicher Kühle noch besser als im Sommer wandert und die Natur in dem Farbenreichthum des Herbstes neue Reize bietet. Vielfach bedauert wurde gestern, daß die Sonderzüge nach Ottlotschin nicht mehr gehen. Wir glauben, daß es im Wunsche des Publikums liegt, wenn die Ottlotschiner Sonderfahrten nicht nur später schließen, sondern auch schon im Frühjahr früher beginnen, und der Eisenbahnverwaltung sollte die längere Dauer nur genehm sein können.

— Im Artushofe fand sich gestern zu dem Konzerte der Kapelle unseres Infanterieregiments von der Marwitz ein überaus zahlreiches Auditorium ein, um den schwarzen Piston-Virtuosen Mister Vallerio Brown zu hören. Der Besuch war so stark, daß kein Plätzchen im Saale unbesetzt blieb. Mister Brown erwies sich als ein Pistonbläser von ganz hervorragender Technik, mit leichtem Ansatz und vollem reinen Ton vereinigt er hübschen Ausdruck. Als Neger bildet Mister Brown im Konzertsaal eine seltene Erscheinung, aber auch allein seiner Leistungen wegen verdient er großes Interesse, denn wenn er auch kein Künstler ist, so darf er sich doch rühmen, ein bedeutender Virtuose zu sein. Mister Brown trat bei seinem ersten Soli in rothem Frack mit blauen Beinkleidern auf, welcher Anzug das fremdländische Aussehen seiner Erscheinung natürlich noch erhöhte. Später präsentirte er sich in schwarzem Frackanzug. Ueber den ihm gespendeten stürmischen Beifall quittirte Mister Brown mit vergnügtem Lächeln, außerdem zeigte er sich dadurch erkenntlich, daß er jedem Soli mehrere Eingaben folgen ließ. Auch die Vorträge der Kapelle unserer 61er wurden applaudirt, nur fand man, daß sie eine geringere Tonfülle als in den früheren Konzerten hatten, was wohl an geringerer Besetzung des Orchesters lag. Bei dem starken Besuche machte sich im Saale der Mangel einer ausreichenden Ventilation bemerkbar.

— (Besitzwechsel.) Herr Bäckermeister Max Szczepanski, Gerechtestraße 6, hat das den Bäckermeister Kolinski'schen Erben gehörige Hausgrundstück nicht für 47 000 Mk., sondern für 43 000 Mk. erworben.

— (Der niedrige Wasserstand) der Weichsel bereitet jetzt auch dem Holzhandel große Kosten und Verluste. Hier und bei Schulitz liegt der größte Theil der Traften auf dem Ufer auf Sand. Die Flottmachung ist sehr schwierig und mit großen Kosten an Arbeitslöhnen verknüpft. Heute liegen aus dem obern Stromlaufe zuversichtliche Privatnachrichten vor, die Wachswasser melden. Erwartet werden hier noch 50 Traften, die innerhalb der nächsten 14 Tage hier angelangt sein werden. Mitte Oktober vermuthet man den Schluß des hiesigen Holzmarktes.

— (Havarie.) Gestern Vormittag fuhr der Schiffer Kreß aus Polen mit seinem mit Weizen beladenen Kahne auf der Fahrt nach Danzig unterhalb Thorn bei den Katharinchenbergen auf einen in der Fahrrinne befindlichen Schrick, wobei ein großes Loch in den Boden riß. Der Rettmann des Kahns kam zur Stadt und machte hier Anzeige bei dem Revisionsinspektor Fansche, der sich nach der Unglücksstelle begab. Das Leck konnte sofort ausgebessert werden, worauf der Kahn seine Fahrt nach Danzig fortsetzte.

— (Eine angenehme Ueberraschung.) Ein Soldat vom hiesigen 61. Infanterie-Regiment hatte in seinem Manöverquartier in Pommern seine Drillichjacke vergessen. Auf seine Bitte um Nachsendung erhielt er von seinem Quartierwirth ein Postpacket, in welchem sich außer der Drillichjacke noch eine ansehnliche Beigabe von Wurst und Fleisch befand.

— (Polizeibericht.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 3 Personen genommen.

— (Gefunden) eine silberne Damenuhr mit Goldrand und silberner Kette im Ziegeleiwäldchen. Näheres im Polizeisekretariat.

— (Von der Weichsel.) Wasserstand heute mittags 0,12 Mtr. unter Null. Das Wasser steigt etwas. Die königl. Wasserbauverwaltung hat an dem kleinen Pegel heute einen kleinen Kanal anlegen lassen, da der Wasserstand durch fortwährende Versandung des Pegels nicht mehr genau abzulesen war. — Eingetroffen ist der russische Dampfer „Warschawa" mit Ladung und drei beladenen Gabarren im Schlepptau aus Danzig. Abgefahren ist der Dampfer „Fortuna" mit Ladung und zwei beladenen Kähnen im Schlepptau nach Warschau. Eingegangen sind 3 Traften.

K **Gremboczyn**, 21. September. (Vorsicht bei Aufbewahrung von Geld. Verurtheilung.) Mit welcher Vorsicht manche Leute mit ihrem Gelde umgehen, zeigt folgender Fall. Ein gut situirter strebsamer Besitzer von hier begab sich zum Viehmarkt nach Thorn, um ein Pferd zu kaufen. Zu diesem Zwecke steckte er sich 300 Mark in die Westentasche, die er alsdann zunähen ließ. Als er nun auf dem Markte ein Pferd kaufte, mußte der Verkäufer erst die Tasche auftrennen, was bei den Umstehenden große Heiterkeit erregte. — Der Messerheld Kalischer, der vor einem Monate den Arbeiter Gumowski verletzte, ist zu 9 Monaten Gefängniß verurtheilt worden.

(:) **Aus dem Kreise Thorn**, 21. September. (Ueberfall.) Drei Wegelagerer überfielen am Freitag Abend den Schweinehändler Dzengelowski aus Papau, als dieser sich mit seinem Gefährt in der Nähe von Segersdorf im Culmer Kreise befand. Sie schlugen zunächst dem Pferde die Vorderbeine entzwei, wodurch sie das Gefährt zum Stehen brachten, dann machten sie sich über D. her, den sie übel zurichteten. Unter Drohungen forderten die Angreifer dem D. sein Geld ab, dieser hatte aber beim Ringen die Besonnenheit, den Geldbeutel zur Erde fallen zu lassen, ohne daß es die drei Kerle bemerkten. Auf die Hilferufe D.'s kamen endlich Leute von Segersdorf zur Hilfe herbei, deren Nahen die Wegelagerer zur schleunigen Flucht veranlaßte. D. mußte mit einem anderen Gefährt nach Hause gebracht werden und liegt schwer krank darnieder. Die an dem Ueberfall Betheiligten sind ermittelt und bereits festgenommen.

Von der russischen Grenze, 20. September. (Selbstmord. Auch ein Streik.) Ein Lodzer Kaufmann hat im französischen Hotel zu Warschau Selbstmord begangen. Wahrscheinlich sind große Börsenverluste die Ursache der That gewesen. — Die Inhaber der Leihkassen wollen streiken. Nach dem Wuchergesetz dürfen höchstens 12 Prozent Zinsen genommen werden; die meisten Leihkassen berechnen jedoch 14 bis 15 Prozent. Deshalb sind mehrere ihrer Inhaber wegen Wuchers verurtheilt worden. Die Leute erklären, daß sie bei geringeren Zinsen nicht bestehen können und beabsichtigen daher, ihre Geschäfte zu schließen.

Mannigfaltiges.

(Ueber die Bahn-Katastrophe bei Röderau) erhalten Chemnitzer Blätter folgende Privatmittheilungen: Das Unglück ereignete sich etwa 1500 m vor dem Bahnhof Oederau, dicht bei der Blockstation. Dort mußte ein Güterzug, der keine Einfahhrt hatte, halten, um den Dresdener Schnellzug vorbeipassiren zu lassen. Dies war kurz vor 8 Uhr abends, und eben hatte der Güterzug das Signal zur Einfahrt erhalten und sich, langsam fahrend, in Bewegung gesetzt, als der Militär-Extrazug bestehend aus zwei Lokomotiven, einem Gepäck- und 17 Personenwagen, mit ziemlicher Geschwindigkeit herangebraust kam und auf den letzten Wagen des Gütertrains auffuhr. Die Wirkung des Zusammenstoßes beider Züge war eine ganz entsetzliche. Die erste Locomotive des Militärzuges sprang aus dem Geleise und bohrte sich tief in den Sand, die zweite Maschine legte sich halb auf die Seite; der Gepäck- und vier Personenwagen dritter Klasse wurden zertrümmert. Von dem Gütertrain wurden drei Wagen vernichtet. Von einem Waggon wurde der Kasten völlig abgerissen, bei einem anderen Decke und Breitwände zertrümmert; die Achsen sind theilweise verbogen und losgerissen, die Puffer zerbrochen und wie Blech gebogen. Die Unglücksstätte bot das Bild der grauenhaftesten Verwüstung; zwischen Hölztrümmern und Eisentheilen liegen Helme und Mützen, Uniformfetzen, Seitengewehre, zerbrochene Flinten und Gepäckstücke. In einem fast völlig zusammengebogenen Helm kleben Fleischtheile und die Gehirnmasse eines Todten. Das Jammern der Verunglückten war herzzerreißend! Hauptmann von Schweinitz ergriff als erster eine Axt, um einen zwischen Puffer geklemmten Soldaten zu befreien. Mehr als zwei Stunden hatte der brave Offizier mit den Seinigen zu arbeiten, um den Unglücklichen, der fortwährend stöhnte, aus der eisernen Umklammerung zu retten. Und als dies gelang, als man den Verunglückten hervorzog, that dieser seinen letzten Athemzug. Der Unteroffizier Sachsenhausen wurde unter einer Wagendecke hervorgeholt; ihm waren beide Füße zerquetscht und der Tod des Unglücklichen erfolgte bald nach der Auffindung. Einem andern Soldaten wurde der Kopf zerdrückt, und todt zog man ihn aus den Trümmern hervor. Mit der Aufsuchung der Verunglückten hatte man bis Freitag früh zu thun, obwohl von Dresden, Chemnitz und Oederau schnell und viel Hilfe zur Stelle war. Die Verwundeten und Todten wurden in 3 Zügen nach Chemnitz übergeführt. Im ganzen sind 9 Soldaten todt: Unteroffizier Sachsenhausen, Musketiere Neßmann, Wiese, Schneider, Jung, Opitz, Franke, Bese und Seiffert II. Schwer verletzt sind 19 Mann, unter ihnen die Sergeanten Lösch und Zahn und der Unteroffizier Stantz. Ferner befinden sich unter den Schwerverletzten zwei Brüder. Die Todten und Schwerverletzten gehören sämmtlich der 1. Kompagnie des 133. Infanterie-Regiment, die Leichtverwundeten der 1. und 2. Kompagnie an. — Amtlich theilt die kgl. General-Direktion der sächsischen Staatsbahnen folgendes mit: Die gestrigen Mittheilungen über das Eisenbahn-Unglück bei Oederau beruhten auf den Angaben der Organe, die an Ort und Stelle in Thätigkeit waren und von denen man annehmen konnte, daß sie hinreichend unterrichtet waren. Nach genaueren Erhebungen stellt sich heraus, daß glücklicherweise die Opfer des Unfalls weniger zahlreich sind, als in jener Mittheilung angegeben war. Nach diesen Erhebungen, mit deren Ergebniß auch die Angaben der Militär-Verwaltung im wesentlichen übereinstimmen, sind von den Soldaten sieben Mann getödtet und einer nachträglich noch gestorben, drei sind schwer und 34 leicht verwundet worden. Von dem Personal ist ein Bremser tödtlich verletzt und zwei Schaffner und ein Bremser leicht verwundet.

(Gestorben) ist der Meisterschaftsfahrer auf dem Hochrade für Deutschland Ferd. Becker an einem Halsleiden. B. ist nur 21 Jahre alt geworden.

(Bodenrutschungen) Der „Schwäbische Merkur" berichtet aus Jagstfeld, daß die Rutschungen in dem Salzschacht in Friedrichshall fortdauern. Die Bodenrisse sind jetzt $1\frac{1}{2}$m breit; die 40 m hohe Esse des Schachtgebäudes droht einzustürzen. Der etwa einen Kilometer vom Schachtgebäude entfernte, aber höher als die Grube gelegene Bahnkörper Jastfeld-Untergriesheim senkte sich auf der einen Seite.

(**Großes Aufsehen**) erregt in Berlin der Selbstmord des Direktors der Militär-Eisenbahn, Oberstlieutenants Bahr vom Eisenbahn-Regiment Nr. 2. Derselbe erschoß sich in seiner Wohnung in Schöneberg bei Berlin. Der gegen die Schläfe gerichtete Schuß hatte den sofortigen Tod zur Folge. Oberstlieutenant Bahr war bekannt als ein hervorragend tüchtiger Offizier. Er war seit drei Jahren von seiner Frau geschieden und lebte mit seinen beiden Töchtern in sehr glücklicher Harmonie. Seine Frau war auch von ihrem ersten Gatten geschieden. Nach der Scheidung von dem Oberstlieutenant Bahr hat sie sich mit einem Arzt zum dritten Male verheirathet. Dieser soll kürzlich an Bahr einen Brief geschrieben haben, über den der Letztere sich ungemein geärgert und gekränkt gefühlt habe. Seit diesem Tage sei sein Benehmen ganz verändert gewesen. Die pekuniären Verhältnisse des Verstorbenen waren gute und durchaus geordnete. Der Thatbestand wurde militärgerichtlich festgestellt.

(Grobe Exzesse.) Aus Neusalz wird gemeldet: Reservisten, die aus Sprottau in die Heimath zurückkehrten, stießen im Uebermuth ihren Kameraden Fischbock aus Wissen (Kreis Meseritz) vor die Lokomotive des einfahrenden Zuges. Fischbock wurden beide Beine abgefahren; er starb nach wenigen Stunden. — Eine zweite Tollheit verübten Reservisten auf der Strecke Glogau-Beuthen. Hier wurde ein Reservist von dem in voller Fahrt begriffenen Zuge hinnbgeworfen, jedoch soll er angeblich mit geringen Verletzungen davongekommen sein.

(Verurtheilung wegen Nahrungsmittel-Verfälschung.) In Dresden wurde ein Kaufmann K. G. M. Behrend zu 500 Mark oder 2 Monaten Gefängniß verurtheilt, weil er Zimmt, der mit 5 bis 14 Prozent Rohzucker vermischt war, als „garantirt rein" verkauft hat.

(Im Meineidsprozeß Leuß) hatte der Anwalt des Dr. Schnutz, Rechtsanwalt Dr. Nack, gegen eine Einstellungsverfügung der Staatsanwaltschaft Beschwerde erhoben und zum Schlusse bemerkt, er werde, wenn seiner Beschwerde nicht stattgegeben und das Meineidsverfahren gegen Leuß erhoben werde, die ganze Angelegenheit in der Presse veröffentlichen. Der Erfolg dieser Beschwerde ist bekannt, Leuß wurde zu $3\frac{1}{2}$jährigem Zuchthaus verurtheilt. In dem Schlußpassus erblickten aber sämmtliche Instanzen eine Nöthigung und verurtheilten den Anwalt zu 14 Tagen Gefängniß. Im Gnadenwege ist Dr. Nack jetzt diese Strafe erlassen worden.

Neueste Nachrichten.

Wien, 22. September. An einem auf der Feuerwerkswiese im Prater stattgehabten Arbeitermeeting betheiligten sich über 8000 Personen. Mehrere Redner sprachen zu Gunsten des allgemeinen Wahlrechts. Während des Abmarsches erfolgten wiederholte Zusammenstöße mit der Sicherheitspolizei. 26 Personen wurden verhaftet, ein Polizeiagent wurde leicht verletzt.

Budapest, 22. September. Heute früh entgleiste infolge falscher Weichenstellung der Wiener Schnellzug in der Nähe von Rakos-Palota. Ein Waggon 2. Klasse stürzte um und mehrere andere Waggons wurden beschädigt. Nur ein Passagier wurde am Fuß leicht verletzt, die übrigen blieben unversehrt.

Rom, 22. September. Nach hier vorliegenden Privat-Depeschen aus Ancona arbeiteten daselbst gestern Abend zwei junge Leute, die für Anarchisten gehalten werden, an einem Behälter mit Explosivstoffen. Derselbe explodirte und verwundete beide. In dem Hause wurden die Fensterscheiben zertrümmert. Die beiden jungen Leute sind entflohen.

Paris, 22. September. Dr. de Bauglard, ein bekannter Arzt, tödtete sich und seine Gattin durch Gift.

Verantwortlich für die Redaktion: Heinr. Wartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	23. Sept.	21. Sept
Tendenz der Fondsbörse: fest.		
Russische Banknoten p. Kassa	219—95	220—
Wechsel auf Warschau kurz	219—65	219—55
Preußische 3 % Konsols	99—90	99—90
Preußische $3\frac{1}{2}$ % Konsols	103—50	103—50
Preußische 4 % Konsols	104—10	104—10
Deutsche Reichsanleihe 3 %	99—70	99—70
Deutsche Reichsanleihe $3\frac{1}{2}$ %	103—60	103—70
Polnische Pfandbriefe $4\frac{1}{2}$ %	—	—
Polnische Liquidationspfandbriefe	—	—
Westpreußische Pfandbriefe $3\frac{1}{2}$ %	101—75	101—80
Diskonto Kommandit Antheile	227—50	227—25
Oesterreichische Banknoten	169—60	169—70
Weizen gelber: September	137—75	137—25
Dezember	141—75	142—
loko in Newyork	62—	$62\frac{3}{4}$
Roggen: loko	117—	117—
September	117—	117—
Oktober	116—75	117—
Dezember	119—75	120—
Hafer: September	116—	115—25
Dezember	—	117—
Rüböl: September	43—40	43—60
November	43—40	43—50
Spiritus:		
50er loko	—	—
70er loko	34—10	34—30
70er September	37—30	37—80
70er November	37—30	37—60

Diskont 3 pCt., Lombardzinsfuß $3\frac{1}{2}$ pCt. resp. 4 pCt.

Berlin, 21. September. (Städtischer Centralviehhof.) Amtlicher Bericht der Direktion. Zum Verkauf standen: 2727 Rinder, 6794 Schweine, 903 Kälber, 15 356 Hammel. — Das Rindergeschäft gestaltete sich trotz des schwachen Auftriebs recht ruhig, weil die Schlächter infolge ungünstigen Ausfalls der Fleischmärkte in gedrückter Stimmung waren. Circa 700 Stück gehörten der 1. und 2. Klasse an. Es wird ziemlich ausverkauft. 1. 61—63, 2. 57—60, 3. 47—54, 4. 42—45 Mark per 100 Pfund Fleischgewicht. — Der Schweinemarkt verlief ruhig und wird geräumt. 1. 49, ausgesuchte Posten darüber, 2. 47—48 Mk., 3. 44—46 Mark per 100 Pfd. mit 20 % Tara. — Der Kälberhandel wickelte sich ruhig ab. Schwere Waare war stark vertreten, während feine mittelschwere Kälber knapp und sehr gesucht waren. 1. 62—65, ausgesuchte Waare darüber, 2. 59—61, 3. 55—58 Pf. pro Pfund Fleischgewicht. — Der Hammelmarkt zeigte schleppenden Gang und wird nicht geräumt. 1. 52—58, Kreuzungs-Lämmer bis 62, 2. 46—50 Pf. pro Pfund Fleischgewicht. — Schleswig-Holsteiner 28—33 Pf. pro Pfund Lebendgewicht.

Königsberg, 21. September. Spiritusbericht. Pro 10000 Liter pCt. ruhig. Zufuhr — Liter. Loko kontingentirt 55,50 Mk. Br., —,— Mk. Gd., —,— Mk. bez., loko nicht kontingentirt 35,50 Mk. Br., 35,00 Mk. Gd., —,— Mk. bez.

24. Septbr.: Sonnen-Aufg. 5.50 Uhr. Mond-Aufg. 1.46 Uhr Morg.
Sonnen-Untg. 5.53 Uhr. Mond-Untg. 7.59 Uhr.

Gestern Vormittag 11 Uhr entschlief plötzlich zu einem besseren Leben unser inniggeliebter Vater, Bruder, Onkel und Schwiegervater, der Schuhmachermeister

Martin Thober

im 77. Lebensjahre.

Dieses zeigen, um stilles Beileid bittend, an

die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Mittwoch den 25. d. Mts. nachmittags 4 Uhr von der Leichenhalle des altstädt. ev. Kirchhofes aus statt.

Bekanntmachung.

Die Aufbringung des eisernen, 15 m hohen Schornsteins der **städtischen Kläranstalt** (Fischerei-Vorstadt) auf dem 10 m hohen gemauerten Sockel soll dem Mindestfordernden übertragen werden.

Die auszuführende Leistung umfaßt ausschließlich die Montagearbeiten, aber einschließlich Vorhaltens der erforderlichen Gerüste, Geräthe und Hebezeuge, wogegen die zu montirenden Eisentheile vorhanden sind.

Angebote bezw. Kostenanschläge sind **bis zum 26. d. M. vormittags 10 Uhr** beim Stadtbauamt II einzureichen, woselbst auch die Zeichnungen und Bedingungen zur Einsicht und Unterschrift ausliegen.

Thorn den 20. September 1895.

Der Magistrat.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß der **Wohnungswechsel** am **1.** und der **Dienstwechsel** am **15. Oktober d. Js.** stattfindet. Hierbei bringen wir die Polizeiverordnung des Herrn Regierungspräsidenten zu Marienwerder vom 17. Dezember 1886 in Erinnerung, wonach jede Wohnungsveränderung innerhalb drei Tagen auf unserem Meldeamt gemeldet werden muß. Zuwiderhandlungen unterliegen einer Geldstrafe bis zu 30 Mark ev. verhältnißmäßiger Haft.

Thorn den 20. September 1895.

Die Polizeiverwaltung.

Versteigerung.

Donnerstag den 26. September 1895 von vormittags 9 Uhr ab werde ich im Auftrage des Konkursverwalters Herrn Stadtrath Fehlauer hierselbst die zur

Gustav Oterski'schen Konkursmasse

hierselbst, Bromb. Vorstadt,

gehörigen Gegenstände, als

1 Gartenlaube mit Rouleaux, 1 Staketenzaun, Gartentische und Stühle, einen fast neuen Kugel-Kaffeebrenner (Emmerischer), Speicher- u. Keller-Einrichtungen sowie größere Posten verschiedener Weine, Cognac, Arac, Cigarren und anderes mehr

öffentlich meistbietend gegen sofortige Zahlung versteigern.

Thorn den 23. September 1895.

Bartelt, Gerichtsvollzieher.

Spezialität:

Dampf-Caffee's

täglich frisch geröstet.

Holländische Mischung

per Pfd. 1,60 (kräftig und gutschmeckend),

Wiener Mischung

per Pfd. 1,70 (fein und volles Aroma),

Karlsbader Melange

per Pfd. 1,80 (hochfein in Aroma und Geschmack),

Kaiser-Melange

per Pfd. 2,00 (zusammengesetzt aus den edelsten Bohnensorten).

Außerdem empfehle gleichfalls:

täglich frisch geröstete Caffee's

per Pfd. 1,20, 1,30, 1,40 und 1,50 Mark.

Joseph Burkat,

Packkammer für Colonialwaaren.

Den Besitzern von Thorn und Umgegend mache ich bekannt, daß ich die

Abdeckerei

von meinem Vater erworben habe.

Für ein gefallenes oder lebendes Pferd, welches mir auf die Abdeckerei gebracht wird, zahle ich **12 Mk.** und für solche, die ich abholen lasse, **9 Mk.**

Albrecht Luedtke-Thorn,

Abdeckereibesitzer.

Kl. Wohn. z. v. Strobandstr. 24. **Ratkowska.**

Patente

erwirken und verwerthen

H. & W. Pataky,

Patentanwälte,

Berlin NW., Luisenstrasse Nr. 25.

Filialen:

Hamburg, Köln, Frankfurt a. M., München, Prag, Budapest.

Unser Bureau hat über **21000 Patentangelegenheiten** bereits erledigt. Verwerthungs-Verträge werden von über $1^1/_2$ **Million Mark** abgeschlossen. Wir geben Aufklärung **kostenlos** und versenden unsere **Prospekte gratis.**

Empfehle mich zur Ausführung von feinen

Malerarbeiten.

Jede, auch die kleinste Bestellung wird sauber und billigst ausgeführt.

Otto Jaeschke, Dekorationsmaler, Bäckerstraße 6, part.

---

24 Pfennig

gem. Zucker p. Pfd., **Eßfett** p. Pfd. 40 Pf., bei Abn. von 5 Pfd. 35 Pf. p. Pfd., **Berliner Bratenschmalz** p. Pfd. 50 Pf., **Dampf-Kaffee's**, täglich frisch, p. Pfd. v. 1,20 Mk. an sowie **sämmtliche Colonialwaaren** zu billigsten Preisen empfiehlt

Eduard Kohnert, Windstr. 5.

Delikate neue

Dillgurken

empfiehlt

Ed. Raschkowski, Neust. Markt 11.

2000 Ctr. ausgelesene Speisekartoffeln

verkauft **Dom. Lissomitz bei Thorn.**

Gründlicher Violinunterricht

wird billigst ertheilt. Zu erfr. i. d. Exp. d. Z.

Getreidesäcke,

Erntepläne, wasserdichte Pläne, jede Art Rohleinen für Zelte, Segel, Marquisen und Polsterungen,

wasserdichtes imprägnirtes Leinen,

braun chemisch präparirtes Segeltuch, baumwollenes Segeltuch,

Pferdedecken, Schlafdecken für Arbeiter.

Spezialität: reinwollene R. D. C. Pferdedecken

empfiehlt

Altst. Markt 23, Thorn, **Carl Mallon,** Thorn, Altst. Markt 23.

Total-Ausverkauf.

Mein Lager muß im Monat September geräumt sein, und verkaufe die vorhandenen Waaren zu noch mehr herabgesetzten Preisen.

Zephyr-, Goblin- und Mooswolle, Lage **7** Pf.	Trikothemden, Stück **75** Pf.
Kinderstrümpfe, Paar **9** Pf.	Winterhosen, Paar **75** Pf.
Damenstrümpfe, „ **35** Pf.	Herrenkragen, (leinen) Stück **25** Pf.
Strickwolle, Zollpfund **1,50** Mk.	Gaze, Elle **8** Pf.
Wollene Kopf- und Taillentücher von **40** Pf. an.	Maschinengarn, 1000 Yard **15** Pf.
Damenschürzen, Stück **20** Pf.	Hutschleier, Stück **20** Pf.
	Taschentücher, Stück **6, 7** u. **10** Pf.
	Häkelgarn, **2** Rollen für **3** Pf.

Wer die Gelegenheit wahrnehmen will, der beeile sich mit dem Einkauf bei

Julius Gembicki,

Breitestrasse Nr. 31.

Jeden Monat ein sicherer Treffer.

Bedeutend chancenreicher als Lotterielose sind:

12 gesetzlich erlaubte Serienlose.

Monatlich muß unbedingt ein Treffer erfolgen und **muß** jeder Theilnehmer 12 mal im Jahre gewinnen, daher

Einsatzverlust unmöglich.

Antheile à 10 Mk., 5 Mk. und 3,25 Mk. empfiehlt

Ludwig Kaufmann jr., Hamburg, Stadthausbrücke 3.

Gewinnplan:

1	à 300 000	Mark.
1	à 150 000	„
2	à 120 000	„
1	à 60 000	„
1	à 30 000	„
1	à 18 000	„
2	à 12 000	„
2	à 10 000	„

Meine Damen

machen Sie gefl. einen Versuch mit

Bergmann's Lilienmilch-Seife

von **Bergmann & Co., Dresden-Radebeul** (Schutzmarke: Zwei Bergmänner) es ist die **beste Seife** gegen **Sommersprossen** sowie für **zarten, weissen, rosigen Teint.** Vorräthig à Stück 50 Pf. bei **Adolf Leetz,** Seifenfabrik u. **Anders & Co.,** Drogerie.

Pianoforte-

Fabrik L. Herrmann & Co.,

Berlin, Neue Promenade 5,

empfiehlt ihre Paninos in neukreuzsaitiger Eisenkonstruktion, höchster Tonfülle u. fester Stimmung zu Fabrikpreisen. Versandt frei, mehrwöchentliche Probe gegen baar oder Raten von 15 Mk. monatlich an. Preisverzeichniß franko.

Die höchsten Preise

zahlt für todte u. unbrauchbare Pferde, sowie für **Schlachtpferde.**

W. Schulz,

Abdeckerei, Gr. Mocker.

Möbl. Zimm. sogl. z. v. Tuchmacherstr. 20.

---

1 möbl. Zimmer z. v. Brückenstr. 26, 2 Tr.

Weil überzählig

1 auch 2 von folgenden Pferden nach Wahl verkäuflich:

1. **„Fee“,** hellbraune preußische Stute, 9 Jahre, $4^1/_2$ Zoll, 1200 Mk.,
2. **„Grane“,** dunkelbraune englische Halbblutstute, 8 Jahre, $3^1/_2$ Zoll, 1200 Mk.,
3. Russische Fuchsstute, 10 Jahr, 3 Zoll, 500 Mk.,

sämmtlich truppenthätig, 1 u. 2 auch unter Dame gegangen.

Schimmelpfennig,

Hauptmann,

Adjutant der 70. Infanterie-Brigade.

Vornehmer brauner Wallach,

gut gezogen, 7", $8^1/_4$ Jahr, gut geritten, gefahren, militärfromm, weil überzählig, billig zu verkaufen. **Fischerstraße 51, II.**

Ein Reit- und Wagenpferd

hochfein, billig zu verkaufen. Näheres **Brückenstraße 28, Laden.**

Ein Arbeits- und Wagenpferd

zu verkaufen. **J. Kusel.**

Ein sehr gut erhaltener Halbverdeckwagen

ist zu verkaufen. **J. Kusel.**

---

2 freundl. möbl. Z. v. sogl. zu verm. bei **H. Dudek, Bachestraße 9 III.**

Artushof.

Haupt-Kurse

für

Körperbildung u. Tanz.

Die Aufnahme findet **vom 3. Oktober an** in meiner Wohnung, **Baderstraße 20, 3. Etage,** statt.

Hochachtungsvoll

Carl Haupt,

Tanz- u. Balletmeister.

Wohne vom 1. Oktober cr. ab Brückenstraße Nr. 16.

H. Bussewitz, Zitherlehrer.

Pferde-Stiefel.

Hufe-Schutz-, Verband- u. Heilmittel, in Verbindung vorzügl. **Hufsalbe** u. **Hufkitt,** zuverlässig. D. R.-Pat. **Hufe-Wiederhersteller,** präm. Kgl. St.-Preis. Brosch. gratis.

Hoflief. **B. Vogeler, Erfurt.**

Vorzügliche

Speisekartoffeln

per Ctr. 1,70 Mark **frei Haus** liefert

Granke, Posthalter.

Jedem, der am **Magen leidet,** theile ich **unentgeltlich** mit, welche Schmerzen ich ausgestanden habe und wie ich ungeachtet meines hohen Alters und meiner langjährigen Leiden davon befreit bin.

G. Pröve, Schutzmann a. D.,

Hannover, Weißekreuzstr. 10.

3300 und 300 Mk. à 5 %

erststellige Hypotheken sofort zu cediren. Adressen von Selbstrefl. erbeten unter **K. R.** i. d. Exped. d. Ztg.

Ein Restaurant

mit Saal,

Mellienstraße gelegen, ist vom 1. Oktober cr. ab zu **verpachten.** Näheres bei

Robert Liebchen, Thorn, Neust. Markt.

Schmiedehandwerkszeug

für ein Feuer und ein leichter **Handwagen** billig zu verkaufen.

Zahn, Jakobs-Vorstadt 45.

---

4 Kübel-Klosets billig zum Abbruch zu verk. Strobandstr. 11.

---

2 Malergehilfen u. 3 Anstreicher

verlangt **S. Biernatzki,** Malermeister, Mocker, am bayer. Denkmal.

Maurerpolier

und

Maurergesellen

finden noch Arbeit bei dem Neubau der Gefrieranlage am „Rothen Weg“.

Ulmer & Kaun.

Tüchtige Maurer

und Arbeiter

finden dauernde Beschäftigung bei

A. Teufel, Maurermstr.

Einen Sohn

achtbarer Eltern sucht als **Lehrling**

C. Schütze, Bäckermeister.

Eine zuverlässige, durchaus tüchtige

Nähterin,

im Schneidern, Wäschenähen und Weißstickerei geübt, welche auch etwas Stubenarbeit übernimmt, findet vom 1. Oktober cr. ab Stellung. Gehalt 120 Mark.

Dom. Rosenthal bei Rynsk.

Pensionäre

finden freundliche Aufnahme. Zu erfragen in der Expedition dieser Zeitung.

Beköstigung

für 3 junge Kaufleute **gesucht.** Adr. mit Preisangabe unt. **T. 4** in der Exped. d. Ztg. abzugeben.

Junger Mann sucht möblirtes Zimmer mit Pension

Neustädtischer Markt od. in der Nähe. Offerten unt. **O. L.** i. d. Exp. d. Ztg.

Eine Wohnung, 2 Stuben, Küche u. Zub. zu vermiethen **Mocker,** Schützengarten.

---

1 möbl. Zim., Kabinet u. Burschengel. von sofort zu vermiethen **Bachestr. 13, I.**

Zu vermiethen

2 möblirte Zimmer, Burschengelaß sowie Pferdestall. Erfrag. **Brückenstr. 8, I. Et.**

Concert-Stoltz.

E. F. Schwartz.



Elektrische Haus- und Hotel-Telegraphen, Blitzableiter und Telephon-Anlagen

zu sehr billigen Preisen.

Einziges Thorner Spezial-Geschäft.

Gesicki, Mechaniker,

Grabenstraße 14.

Miethskontrakts-Formulare

sowie

Mieths-Quittungsbücher

mit

vorgedrucktem Kontrakt

sind zu haben.

C. Dombrowski, Buchdruckerei.

Ein gut möblirtes Zimmer,

nach vorne gelegen, nebst Kabinet u. eventl. Burschengel. ist p. 1. Oktober zu vermiethen **Brückenstraße 14, I. Etage.**

---

3. Etage sofort zu vermiethen. **R. Weinmann,** Elisabethstraße 2.

Möbl. Z. u. Kab. billig zu v. Gerberstr. 21. II.

Familienwohnung

ist zu vermiethen **Bäckerstraße Nr. 16.**

Laden mit Wohnung von sofort zu vermiethen.

Gerberstraße 21. M. Schmidt.

---

1 möbl. Zimm. zu verm. Gerberstr. 23, III.

M. Z. m. K. u. Burscheng. z. v. Bankstr. 4.

---

1 Familienwohnung ist vom 1. Oktober d. Js. zu vermiethen. **Heiligegeiststr. 13.**

---

2 möbl. Zimmer. Elisabethstr. 16.

Ein möbl. Z., Kab., n. Burscheng. sof. zu verm. Coppernikusstraße 41. **Wegener.**

Möbl. Wohnungen mit Burscheng., ev. a. Pferdest. u. Wagengelaß Waldstr. 74. Zu erfr. Culmerstr. 20 1 Tr. bei **H. Nitz.**

Breitestraße 32.

Möblirte Zimmer, mit oder ohne Beköstigung, billig zu vermiethen. Zu erfr. **Neustädt. Markt 19, 2 Tr.**

Laden, kl. Wohnungen, Pferdestall u. Remise **zu vermiethen.**

S. Blum, Culmerstr. 7, I.

Ein großes möbl. Vorderzimm. an 1 auch 2 Herren mit auch ohne Pension zu vermiethen **Bachestraße Nr. 10, part.**

Katharinenstr. 7, in 1. Etage: 3 Zimmer, Küche 2c. (400 Mk.) v. 1. Okt. z. verm.

Kluge.

Ein möblirtes Zimmer,

Kab. u. Burscheng. v. sof. zu v. Breitestr. 8.

---

1 herrschaftl. Wohn. in der 1. Etage, best. aus 4 Zimm., Balkon und Zubehör zu verm. Zu erfragen **Gerechtestraße 9.**

Gut möblirtes Zimmer nebst Burschengelaß zu haben **Brückenstraße 16, 1 Treppe rechts.**

---

2 möblirte Zimmer,

sep. gelegen, ev. Burschengel. bill. zu verm. **Schlossstrasse 4.**

---

3 elegante Wohnungen,

je Entree, 4 Zimmer, Küche mit Wasserleitung und Zubehör per 1. Oktober **billig zu vermiethen Hofstr. 3.** Näheres bei **L. Baruch, Culmerstraße 12.**

---

3 Zimmer, Kabinet und Zubehör, 1. Etage, vom 1. Oktober zu vermiethen. **Katharinenstraße 3.** **C. Grau.**

---

1 frdl. möbl. Zim. z. v. Gerberstr. 13/15, II.

Eine Offizierwohnung

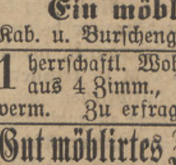
vom 1. Okt. zu verm. **Gerechtestr. 25, II.**

Die Gewinnliste

der „Nordostdeutschen Gewerbeausstellungs-Lotterie in Königsberg“ liegt zur Einsicht aus in der

Expedition der „Thorner Presse“.

Mein brauner Hühnerhund,



auf den Namen „Treff“ hörend, ist mir abhanden gekommen. Wer mir über den Verbleib desselben zuverlässige Nachricht giebt oder mir den Hund zurückbringt, erhält eine Belohnung.

Proviantamts-Kontroleur **Goetz,**

Proviantamt Gerechtestr.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.